



## HANDREICHUNG FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT IN DER MITTELSTUFE

*Sehr geehrte Eltern  
und Erziehungsberufliche,*

mit den Jahrgängen der 7.-10. Klassen bildet die nun folgende Phase der schulischen Ausbildung das Bindeglied zwischen der Orientierungsstufe und Oberstufe und prägt mit vier Schuljahren auch die gesamte Schulzeit Ihres Kindes.

Die Inhalte und die bereits erworbenen Kompetenzen und Methoden der Orientierungsstufe werden aufgegriffen, kontinuierlich erweitert und sollen am Ende der Mittelstufe einen möglichst reibungslosen Übergang in die Oberstufe ermöglichen.

Von nun an geht Ihr Kind durch wichtige Phasen der psychosozialen Entwicklung. Es wird sich Schritt für Schritt aus der elterlichen Kontrolle lösen und durch eben diese Trennung die Vorstufe zum Erwachsenwerden vollziehen. Die Tage der Kindheit gehen dabei im Laufe der Mittelstufenjahre vorbei - für Eltern wie Kinder und es mag helfen, sich dessen bewusst zu sein.

In den nächsten Jahren orientiert sich Ihr Kind im Heranwachsen neu. Klare Regeln der Schule (z.B. das Einfordern von Pünktlichkeit, Rücksichtnahme, der Schulordnung usw.) sind dabei eine Hilfe, kein Hemmnis - auch wenn sie nun gelegentlich so empfunden werden.

Die nächsten Jahre können mitunter auch eine für alle Beteiligten herausfordernde Zeit sein, denn die einsetzende Pubertät bringt naturgegeben für alle Lernenden große Veränderungen mit sich. Phasen des Leistungsabfalls, der Orientierungs- oder Planlosigkeit, Veränderungen in den gruppenspezifischen Prozessen, aber auch eine veränderte Selbstwahrnehmung sind allesamt mögliche Folgen, die nicht eintreten müssen, aber können.

Diese Entwicklung konstruktiv zu begleiten ist unser Ziel und hier laden wir Sie ausdrücklich zur offenen Zusammenarbeit ein.

Mit den folgenden Hinweisen möchten wir Sie als Eltern auf ein paar grundsätzliche Aspekte aufmerksam machen, damit wir die Heranwachsenden aus unseren unterschiedlichen Perspektiven gemeinsam dabei unterstützen können, diesen wichtigen Lebensabschnitt gut zu meistern.

## Umgang miteinander

Die körperlichen und seelischen Veränderungen während der Pubertät gehen bei vielen Jugendlichen mit einer veränderten Selbstwahrnehmung und auch Selbstdarstellung einher, auch wechselnde Cliquenbildungen nehmen zu. Innerhalb dieser Cliquen und auch gegenüber anderen Gruppen oder Einzelpersonen kann es vereinzelt zu einem vermehrten Konkurrenzdenken kommen, was zu Ausgrenzung führen kann.

Gegen ein gesundes Konkurrenzverhalten ist grundsätzlich nichts einzuwenden, da die Motivation, gut oder besser zu sein, auch ein Motor für Erfolg ist und somit förderlich sein kann. Problematisch wird es aber dann, wenn Aspekte wie „Wer belegt die meisten AGs?“, „Wer trägt die teuerste oder billigste Kleidung?“, „Wer hat die besten oder schlechtesten Noten?“, „Wessen Eltern verdienen das meiste Geld?“ zu einer Art von Konkurrenz führen, die die Atmosphäre innerhalb der Lerngruppe und der Schulgemeinschaft vergiftet, andere Schüler\*innen ausgrenzt und dadurch zu einer ernstzunehmenden psychischen Belastung werden kann.

Wenn solche Verhaltensweisen auffallen, müssen wir als Schule tätig werden und die Klassenleitungen in Einzel- oder Klassenratgesprächen derartige Vorfälle thematisieren. Aber auch unsere Schülermediatorinnen und -mediatoren, Beratungslehrkräfte und die Schulsozialarbeit stehen kompetent als Ansprechpartnerinnen und -partner bereit.

Uns als Schule ist es elementar wichtig, dass niemand aus irgendeinem Grunde ausgegrenzt wird. Haben Sie aber bitte Verständnis dafür, dass die Klassen- und Fachlehrkräfte zwar vieles wahrnehmen und sich Thematiken dann auch annehmen, aber bei Weitem nicht in alle gruppensdynamische Prozesse Einblick haben können - insbesondere, wenn es sich um Dynamiken außerhalb des Unterrichts handelt.

Hier sind wir ganz besonders auf Ihre Mitarbeit angewiesen, zumal das Fundament eines wertschätzenden, respektvollen und empathischen sozialen Miteinanders im familiären Gefüge gelegt wird. Wir bitten Sie daher - sollten Sie von problematischen Tendenzen oder Vorfällen Kenntnis erlangen - diese mit Ihrem Kind oder auch dem Freundeskreis Ihres Kindes zu thematisieren. Lehrerschaft und Sozialarbeit stehen Ihnen darüber hinaus für vertrauliche Gespräche zur Verfügung.

## Förderung sozialer Kompetenzen

Unsere Schule zeichnet sich durch eine Fülle an außerunterrichtlichen Angeboten aus, sodass Ihr Kind die Möglichkeit hat, seinen Neigungen entsprechend im schulischen Rahmen auch außerhalb jahrgangsübergreifend des Unterrichts aktiv zu sein. Bei diesen Aktivitäten geht es neben inhaltlichen Zielen immer auch um das Einüben partnerschaftlichen Verhaltens. Dabei werden unsere Lernenden vielfältig in Verantwortung eingebunden, indem sie selbst auch andere Schülerinnen und Schüler anleiten (z.B. die Musical AGs, SV usw.). Hier sollten Sie Ihr Kind ermuntern, solche Verantwortung zu übernehmen und den Gestaltungsspielraum, den das Katharineum in so hohem Maße bietet, auch zu nutzen.

Unser Unterrichtsalltag ist vor allem durch das Lernen im Klassen- und Kursverband geprägt. Hier gibt es einzelne, die gerne allein lernen und arbeiten und wiederum andere, die besser in Tandems oder Gruppen zurechtkommen. Wir üben auch kooperative Lernformen, in denen in der Regel sowohl Einzel- als auch Partner- oder Gruppenarbeitsphasen integriert sind, sowie durch verschiedene Präsentationsformate alle Lernformen mit Ihrem Kind ein.

Es ist uns aber auch ein großes Anliegen, Ihrem Kind das Lernen im Team auch außerhalb des Unterrichts zunehmend ans Herz zu legen - beispielsweise in Form von Lerntandems oder gemeinsamen Übens vor Klassenarbeiten. Der individuelle Erfolg ist zwar wichtig, wer aber die sich wandelnden Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt wirft und die weltweiten Entwicklungen verfolgt, dem wird klar, dass die Durchführung von Projekten oder die Lösung komplexerer Probleme nur durch Kooperation gelingen kann.

Uns ist es daher elementar wichtig, dass die Jugendlichen sich gegenseitig Erfolge gönnen und solidarisch miteinander bleiben, auch wenn eigene Erwartungen nicht immer erfüllt werden. Der Umgang mit Misserfolgen während der persönlichen Entwicklungsphase in der Zeit der Mittelstufenjahre gehört zur Ausbildung eines gesunden Selbstkonzeptes der Heranwachsenden dazu und sollte als Entwicklungschance gesehen und genutzt werden. Hierbei kann u.a. der Teamgedanke helfen und wir möchten Sie als Eltern bitten, uns in diesem Anliegen zu unterstützen.

## Unterstützung des individuellen Lernens

Alle Lernenden zeigen auch in der Mittelstufe Interesse, Lernbereitschaft und -erfolge. Das Katharineum bemüht sich durch unterrichtsbezogene und außerunterrichtliche Angebote, die Freude am Lernen zu unterstützen. Unser breites Spektrum an AGs steht allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihren schulischen Leistungen offen (siehe AG-Liste im Schulplaner oder auf der Website des Katharineums).

Für besonders begabte Schülerinnen und Schüler gibt es verschiedene Förderangebote. Zu nennen wären hier beispielsweise das Drehtürmodell (Teilnahme am Unterricht eines Faches in einem höheren Jahrgang, Freistellung für bestimmte Arbeitsvorhaben o.ä.) oder auch Möglichkeiten der individuellen Begabtenförderung (z.B. erweiterte Aufgabenformate während oder außerhalb des Unterrichts, Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen). Sprechen Sie Fach- oder Klassenlehrkräfte an, wenn Sie feststellen, dass Ihr Kind unterfordert ist.

Es ist uns aber genauso wichtig, als Schule auch diejenigen eng zu begleiten, denen das Lernen schwerer fällt und die in dem einen oder anderen Fach Leistungsprobleme entwickelt haben oder gerade entwickeln. Hier wird es vor allem einzelfallbezogene Fördermaßnahmen geben, die auf pädagogischen Konferenzen vorbereitet und in Gesprächen zwischen Eltern, Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern individuell abgestimmt werden: Lernpläne, das Lerncoaching im 8. Jahrgang, Intensivierungsstunden und spezielle Förderangebote in manchen Fächern.

Sie als Eltern können uns hier unterstützen, indem Sie beispielsweise auf die Umsetzung der gemeinsam getroffenen Vereinbarungen zum Lernen achten und frühzeitig das Gespräch mit den Klassen- und Fachlehrkräften suchen.

Erfahrungsgemäß fangen sich Schülerinnen und Schüler, die in der Klasse 7 und 8 Leistungs- oder Motivationsprobleme entwickelt haben, zum Ende der Mittelstufe wieder, sodass ein gewisses Maß an Gelassenheit auf allen Seiten helfen kann. Dennoch darf ein starker Leistungsabfall natürlich nicht ignoriert werden. Wenden Sie sich hier gegebenenfalls bitte zunächst direkt an die Fach- und Klassenlehrkräfte. In besonderen Fällen stehen auch unsere Beratungslehrkräfte und unsere Schulsozialarbeiterin zur Verfügung.

## **Lernen mit digitalen Medien**

Die Digitalisierung unserer Gesellschaft erlebt gerade einen enormen Schub und digitale Medien sind aus dem beruflichen, privaten und schulischen Bereich nicht mehr wegzudenken.

Auch im schulischen Kontext (z.B. für Präsentationen wie PowerPoint oder Prezi, Internetrecherchen, BYOD-Projekte, interaktive Tafelbilder, Übungsprogramme für Sprachen, Mathematik, als Kommunikationsmedium etc.) bieten diese Medien ein breites Spektrum an lernförderlichen Übungs- und Nutzungsmöglichkeiten.

Für schulische Zwecke sind die Lernplattform Ilias, die schulischen Mailadressen und der Messenger Nextcloud Talk über unsere schulischen Server zulässig. Wirken Sie doch in Absprache mit den anderen Eltern der Klasse auf Ihr Kind ein, für Nachfragen bei Hausaufgaben das digitale Klassenbuch sowie weiterführend auch die von der Schule zur Verfügung gestellten Plattformen zu nutzen.

Es erweist sich erfahrungsgemäß als sinnvoll, dafür Sorge zu tragen, dass Ihr Kind während des Lernens oder bei der Erledigung der Hausaufgaben auf digitale Medien (Internet, Smartphone, Fernseher etc.) verzichtet und sich nicht vom Arbeiten ablenken lässt, es sei denn, ein Medium wird für die Arbeit benötigt.

Die Reizüberflutung und die Ablenkung durch digitale Medien (z.B. eingehende WhatsApp-Nachrichten) sind nicht zu unterschätzende Faktoren, die ein konzentriertes Lernen beschränken. Medien sollten daher nicht in dem Raum sein, in dem gelernt wird.

## **Soziale Medien und Schulalltag**

Unsere Gesellschaft ist mehr denn je zu Medienerziehung aufgefordert. Wir als Schule haben hier die Aufgabe, Unterrichtsinhalte der Medienerziehung durch die Medienscouts, Schulsozialarbeit, Beratungslehrkräfte oder auch im Fachunterricht zu vermitteln, und bemühen uns, die Kinder in Bezug auf eine kritische und respektvolle Nutzung des Internets zu sensibilisieren.

Wir bitten Sie, die Spannungsfelder in der (Medien-)erziehung zusammen mit uns zu gestalten, denn wir als Schule können aus rechtlichen Gründen nur Teilbereiche pädagogisch bearbeiten – und zwar hier genau die, bei denen der Umgang miteinander im Schulalltag persönliche und rechtliche Grenzen überschreitet.

Als Schule werden wir aber nicht selten von Eltern um Mithilfe gebeten, wenn es zu Konflikten während der privaten Nutzung sozialer Netzwerke kommt. Meist geht es um Aufbereitung, Aufklärung und Information bezüglich von in „Klassengruppen“ oder persönlichen Chats verschickten Nachrichten, Bildern und Filmen. Ein Bezug zur Schule besteht oft einzig und allein aufgrund der Tatsache, dass sich beispielsweise die Mitglieder einer WhatsApp-Gruppe oder einer Seite bei Instagram durch den gemeinsamen Schulbesuch persönlich kennen.

Für eine Klärung müssen wir besonders hier auf Ihre Mithilfe setzen, denn die Inhalte eines Konfliktes entziehen sich zumeist unserer Kenntnis und auch unseres rechtlichen Zugriffs, denn das Einrichten dieser Gruppen geschieht ja auf rein private Initiative.

Wenn dort unbedacht Videos oder Bilder verschickt werden, die eben nicht nur lustig oder unterhaltsam sind (wie beispielsweise pornographische Videos, Suizidvideos oder höchst verstörende Folter- oder Mobbingvideos) steht aber sofort der Umgang miteinander sowie mit strafrechtlich relevanten Inhalten im Fokus.

Bitte machen Sie sich klar, dass für die Smartphonennutzung von Minderjährigen allein Sie als Eltern verantwortlich sind.<sup>1</sup> Wenn von Ihrem Kind also eine Zustimmung zu diesen Nutzungsbedingungen erteilt wird, so erfolgt diese in Ihrem Namen. Daher sind Sie grundsätzlich auch für die von Ihrem Kind verschickten Inhalten verantwortlich und können dafür durchaus haftbar gemacht werden. Bitte bedenken Sie also, dass für die Mediennutzung Ihres Kindes, also dafür, was es nutzt und mit wem es auf welche Weise kommuniziert, die gesetzliche Aufsichtspflicht für Sie als Erziehungsberechtigten besteht. Hierbei besteht kein Unterschied dazu, mit wem sich Ihr Kind trifft, wo es sich aufhält etc. – es besteht also kein Unterschied zu „echten“ Verabredungen (vgl. das Jugendschutzgesetz).<sup>2</sup> Ein „Nichtwissen“ in Bezug auf das Medienverhalten der eigenen Kinder gilt rein rechtlich als Verletzung der Aufsichtspflicht und kann auch entsprechend geahndet werden. Apps wie „Screen time“ können helfen, die Mediennutzung des eigenen Kindes zu kontrollieren.<sup>3</sup>

Grundlage für eine selbstständige Nutzung der sozialen Medien ist also die fast unmögliche Sicherheit, dass das eigene Kind bedacht mit den Möglichkeiten von WhatsApp, Instagram, YouTube usw. umgeht. Bleiben Sie daher stets mit Ihrem Kind im Gespräch und interessieren Sie sich für die Aktivitäten und das Knowhow Ihres Kindes im Internet. Sollten Sie also Rückmeldungen von Ihrem Kind erhalten oder bei Ihrem Kind eine problematische Mediennutzung bemerken, sollten Sie dies unbedingt mit Ihrem Kind und/oder dem Freundeskreis Ihres Kindes besprechen. Ein offener Austausch ist die Voraussetzung dafür, im Konfliktfall gemeinsam einen konstruktiven Weg entwickeln zu können.

Möglicherweise wird dabei das vertrauensvolle Miteinander zwischen Ihnen und Ihrem Kind auf die Probe gestellt. Dies gilt insbesondere dann, wenn Heranwachsende im Netz die von uns vorausgesetzten Werte und Normen verletzen oder bestimmte Aktionen, Inhalte und deren Folgen verheimlichen, Erwachsene durch ein neues Passwort aussperren etc. Hier bedarf es dann gerade vor dem Hintergrund der persönlichen Entwicklungsphase und der hohen Verlockung des Mediums Internet einer eindeutigen, gemeinsamen familiären Klarstellung der rechtlichen Lage und der persönlichen Folgen für Betroffene und insgesamt der Neujustierung von Regeln und Grenzen.

---

<sup>1</sup> Für die Nutzung von beispielsweise WhatsApp oder Instagram beträgt beispielsweise das in den Nutzungsbedingungen angegebene Mindestalter 16 Jahre: <https://www.klicksafe.de/eltern/kinder-von-10-bis-16-jahren/>

<sup>2</sup> <https://www.jugendschutz-aktiv.de/das-jugendschutzgesetz/wer-darf-was-und-wann/ueberblick-nach-alter.html>

<sup>3</sup> <https://screentimelabs.com/de/>

Weil sich Konfliktlagen während des Schulalltags widerspiegeln und sich somit auch auf diesen auswirken können, sind wir als Schule auf eine offene und problembewusste Zusammenarbeit mit Ihnen angewiesen und bitten ausdrücklich darum – denn es ist uns wichtig, einen Schutz möglicher Opfer zu gewährleisten und Grenzüberschreitungen in Folge des privaten Umgangs im Netz im Schulalltag konsequent pädagogisch bearbeiten zu können.

Bitte achten Sie also als Eltern darauf, was Ihr Kind im Internet schreibt und verschickt. Falls sich in der Schulgemeinschaft jemand persönlich durch hochgeladene Inhalte belästigt, bedroht oder verletzt fühlt, muss zunächst persönlich zu den Eltern der Urhebenden Kontakt aufgenommen werden. Bei Ausbleiben einer Reaktion sind Betroffene selbstverständlich frei, beispielsweise Gruppen zu verlassen, Material zu dokumentieren und gegebenenfalls Anzeige zu erstatten.

Wir stehen Ihnen als Lehrerschaft für vertrauliche Gespräche zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen und auf gute Zusammenarbeit,

A handwritten signature in black ink, reading "Christine Asmus". The script is cursive and elegant.

*(Mittelstufenleiterin)*

## Allgemeine Informationen für Sie als Eltern und Erziehungsberechtigte:

- zum Thema Corona: siehe Website des Ministeriums und unserer Schule
- Wissenswertes rund Jugendliche findet sich im Portal [www.kinderaerzte-im-netz.de](http://www.kinderaerzte-im-netz.de).
- auf der Seite der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DGKJ) finden sich unter [www.dgkj.de/eltern](http://www.dgkj.de/eltern) Faltblätter als PDF-Dateien
- sehr empfehlenswert ist auch die englischsprachige Seite aus Kanada [www.aboutkidshealth.ca](http://www.aboutkidshealth.ca)
- mehr Informationen zur neuromotorischen Diagnostik und Entwicklungs- und Lerntherapie unter [www.paepki.de](http://www.paepki.de)
- das Netzwerk "Gesund ins Leben" unterstützt Familien z.B. mit einheitlichen, verständlichen und leicht umsetzbaren Empfehlungen zu einer ausgewogenen Ernährung: [www.gesund-ins-leben.de](http://www.gesund-ins-leben.de)
- Online-Portal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): [www.kindergesundheit-info.de](http://www.kindergesundheit-info.de)
- Kinder- und Jugendgesundheit: [www.bzga.de/infomaterialien](http://www.bzga.de/infomaterialien)
- persönliche Hilfe und Beratung finden Eltern auf der Webseite der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung: [www.bke-elternberatung.de](http://www.bke-elternberatung.de)
- der Test „Wie erziehe ich meine Kinder?“ verhilft zu einer realistischen Einschätzung des eigenen Erziehungsverhaltens: [www.elternkompetenz.de](http://www.elternkompetenz.de)
- hilfreich bei vielen Fragen: [www.elternimnetz.de](http://www.elternimnetz.de)